

Antrag „Frieden als vierter Grundwert“

Seite 12 Zeile 27 einfügen:

„Die SPD stellt neben die drei Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität als vierten Grundwert gleichberechtigt und gleichrangig den Frieden.

Frieden ist für uns nicht nur die Abwesenheit von Krieg: Auch Hunger, Armut und Umweltzerstörung töten. Sie vernichten unsere Lebensgrundlagen. Frieden kann nur entstehen, wenn solche Not überall auf der Welt bekämpft wird.

Während die Grundwerte Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität vor allem innergesellschaftlich wirksam werden, wirkt Frieden zwischen den Gesellschaften, zwischen den Staaten. Dabei ist der Grundwert Frieden eng mit dem Grundwert Solidarität verbunden.

Unter Frieden verstehen wir Sozialdemokraten die nach außen gekehrte, internationale Solidarität.

Frieden muss aktiv erarbeitet werden. Dies beinhaltet, dass man den drei anderen Grundwerten im Zusammenleben der Völker zunehmend Geltung verschafft.

Um den Grundwert Frieden dauerhaft und nachhaltig wirksam werden zu lassen, benötigen wir eine gerechte Weltwirtschaftsordnung. Ihre Aufgabe ist es, Ressourcen allen Menschen auf der Welt zugänglich zu machen und eine gerechte Verteilung des gesellschaftlichen Reichtums zu ermöglichen.

Sicherheit wird zum Gegenstand einer Weltinnenpolitik, indem das Gewaltmonopol im Umgang der Völker untereinander und im Umgang mit internationalen Konflikten von den nationalen Staaten zu den internationalen Institutionen überführt wird. Hierzu bedarf es einer grundlegenden Reform der internationalen Institutionen und einer Stärkung der UNO.

Eine Welt, die durch weltweiten Handel, weltweite Produktion und Information immer mehr zusammenwächst, darf das grundlegende Bedürfnis der Menschen nach Sicherheit nicht vernachlässigen.

Uns ist bewusst, dass eine friedliche und gerechte Weltordnung zu schaffen ein anspruchvolles und langfristiges Ziel ist. Angesichts seiner existenziellen Bedeutung für die Menschheit sollten wir jedoch nicht zögern, den Weg dorthin einzuschlagen.“

Der folgende Absatz Seite 12 Zeile 28-32 wird wie folgt geändert:

„Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden bilden eine Einheit. Sie sind gleichrangig und gleichwertig. Sie bedingen, begrenzen und ergänzen einander. Wir verteidigen ein Grundwerteverständnis, das Freiheit nicht auf die Freiheit des Marktes, Gerechtigkeit nicht auf den Rechtsstaat, Solidarität nicht auf die Armenfürsorge und Frieden nicht auf die Abwesenheit von Krieg reduziert.“

Begründung:

Die Ausführungen des Kapitels 4.1 im Bremer Entwurf „Eine friedliche, freie und gerechte Weltordnung“ halten wir für gut und richtig. Auch die dort gemachten Aussagen zum militärischen Eingreifen als „ultima ratio“ finden unsere Zustimmung und stellen aus unserer Sicht keine Diskrepanz dar zum Grundwert Frieden.

Angesichts der großen Bedeutung die einer friedlichen Weltordnung im Bremer Entwurf beigemessen wird, sollte Frieden als vierter Grundwert in den Grundwerteverbund der Sozialdemokratie aufgenommen werden.

Krieg als „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ zu betrachten, beginnt in neokonservativen Kreisen wieder hoffähig zu werden. Diese Haltung ist mit dem demokratischen Sozialismus unvereinbar und für Sozialdemokraten nicht akzeptabel.

Auf Grund der existenziellen Bedeutung des Friedens für die Menschen und für den Fortbestand einer zivilisierten Gesellschaft ist die Erhebung des Friedens in den Rang eines Grundwertes aus unserer Sicht überfällig.